



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft

Seeuferaufwertung Richterswil



Eine naturnahe Uferlandschaft in der Garnhänki

Im Gebiet Garnhänki wird die steile, steinige Uferbefestigung entfernt, das Ufer abgeflacht und Schilf angepflanzt. So kann sich in Richterswil ein ökologisch wertvoller Lebensraum entwickeln, wie er am Zürichsee nur noch selten vorkommt.

Von der neuen Uferlandschaft profitieren Mensch und Natur gleichermaßen: Vögel und Fische finden Brut- und Laichplätze, Sitzstufen bieten Zugang zum Wasser, und neue Holzbauten laden ein, die Natur zu beobachten oder den Seeblick zu geniessen.

Aussichtsplattformen mit Weitblick und Einblick in Flora und Fauna

Seilspielgeräte für Kinder, wo einst die Garnfabrik stand

Schilf für eine Vielfalt von Tierarten

Neue Bänke für über 50 Sitzgelegenheiten

Grosszügige Stufen für einen neuen Ort zum Baden

Neue einheimische Bäume wie Flaumeiche, Traubenkirsche, Wildapfel

3000 m² aufgewertetes Naherholungsgebiet

In Zusammenarbeit mit:

richterswil

Hintergründe zum Projekt

Die Seeuferaufwertung ist ein gemeinsames Projekt des Kantons Zürich und der Gemeinde Richterswil. Beide sind zu ökologischen Ersatzmassnahmen verpflichtet, da sie Naturraum verbauen bzw. verbaut haben: Richterswil 2003 für die Verlegung des Bootshafens, der Kanton für das Auslaufbauwerk des Entlastungsstollens Sihl-Zürichsee in Thalwil.

Die ökologischen Ersatzmassnahmen für den Bau des Entlastungsstollens werden in Richterswil und im Sihltal umgesetzt.



Rund drei Viertel der Gesamtkosten von 3,86 Mio. Franken übernimmt der Kanton Zürich. Richterswil steuert 972 000 Franken bei. Damit finanziert die Gemeinde insbesondere jene Einrichtungen, die der Bevölkerung zugutekommen.

Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich von Februar bis November 2024. In dieser Zeit ist der entsprechende Uferbereich nicht zugänglich, der Wanderweg am See wird umgeleitet. Der Verkehr an der Seestrasse ist nicht beeinträchtigt. Abgeschlossen wird das Projekt mit dem Einpflanzen von Schilf im Frühling 2025.

Kontakt

Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft
Abteilung Wasserbau

entlastungsstollen@bd.zh.ch
043 259 32 24

zh.ch/seeuferaufwertung-richterswil

Gemeinde Richterswil

werke@richterswil.ch
044 787 11 22

www.richterswil.ch/garnhaenki

Baden, Seeblick geniessen, spazieren

Der Seeuferweg wird landeinwärts verlegt und erhöht. Damit bleibt die Aussicht auf den Zürichsee trotz Schilfgürtel erhalten. Eine Plattform und ein Aussichtsturm ermöglichen den Spaziergängerinnen und Spaziergängern einen Einblick in das neue, naturnahe Flachufer. In der Nähe der Kantons-grenze zwischen Zürich und Schwyz ermöglichen Sitzstufen den Zugang zum Wasser. Neben der Seebadi laden Sitzbänke zum Verweilen ein.

Das Seeufer wurde in den 1930er Jahren mit Bauschutt aus dem Bahntunnel in Zürich-Enge aufgeschüttet. Es enthält Schadstoffe und muss daher saniert werden, was die Bauzeit erheblich verlängert.

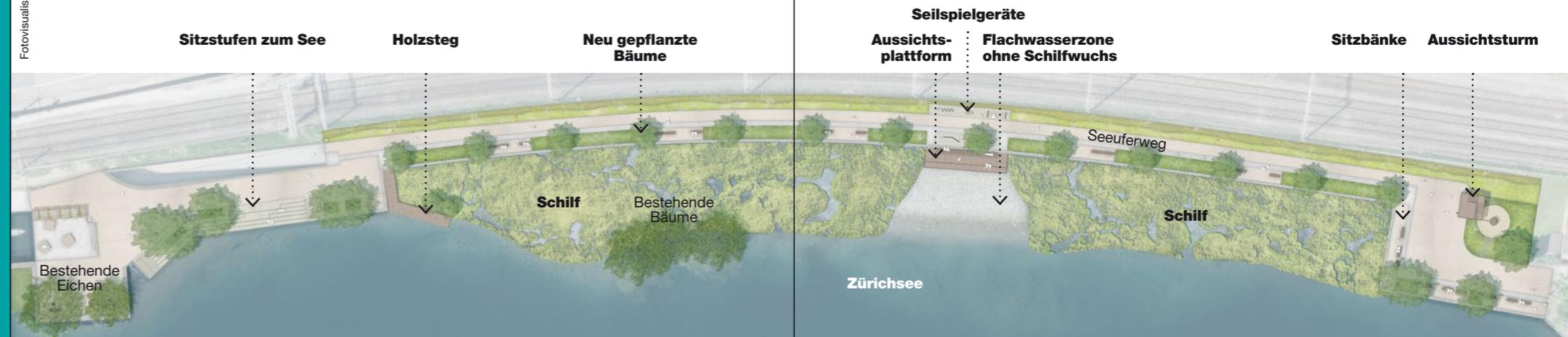


Die neue Aussichtskanzel mit Bänken und Bäumen bei der Badi



Eine neue Badestelle für Richterswil

Fotovisualisierungen und Situationsplan: Uniola AG, Zürich



Mehr Artenvielfalt am neuen alten Seeufer

Ursprünglich war das ganze Ufer des Zürichsees flach abfallend und mit Schilf bewachsen. Heute sind natürliche Seeufer sehr selten – nur noch bei Wädenswil und Wollerau finden sich letzte Reste. Das wiederhergestellte Flachufer, das je nach Jahreszeit im Wasser oder trocken liegt, ist wertvoll für die Biodiversität. Insbesondere jungen Wasservögeln, aber auch Teichrohrsängern und Rohrammern bietet es Schutz. Fische wie der Gründling oder die Elritze finden Laichplätze, und auch Insekten und Reptilien gewinnen Lebensraum.

Die zahlreichen Tierarten können von den Aussichtsplattformen und einem Holzsteg aus beobachtet werden. Übrigens: Die Mikroorganismen im Schilf geben antibakterielle Stoffe in den See ab und reinigen so das Seewasser.



Der Teichrohrsänger baut kunstvolle Nester zwischen den Schilfhalmern.



Kleine Zangenlibellen (links) und Gründlinge (unten) finden in der Garnhäcki bald ein neues Zuhause.

